

## **Gott lockt uns aus der Zukunft**

### **Predigt beim Gesamttreffen am 24.09.2017 zu Mt 20,1-16**

Liebe Schwestern und Brüder!

Gott lockt uns also nicht nur *in* die Zukunft. Das hätten wir erwartet.

Er lockt uns *aus* der Zukunft.

Wie denn das?

Gott wohnt in der Zukunft. Darum lockt er uns von da und nach dahin.

Gott ist unsere Zukunft? Er ist es, der auf uns zukommt.

Das ist es, was wir im Advent öfter hören. Gott kommt auf uns zu.

Wunderbar dargestellt in der Moritzkirche in Augsburg von Georg Petel mit dem Christus, der auf uns zukommt.



Ja, Er ist unsere Zukunft. Er kommt auf uns zu und er lockt uns auch in diese Zukunft, die er selber ist. Dass auch wir auf Ihn zugehen und adventliche Menschen sind.

Und man kann es nochmals anders wenden.

Gott ist der, *der uns zukommt*. Gott ist der, der uns zukommt.

Und damit sind wir auch bei dem Evangelium von heute, das erst mal gar nicht so aussieht, als ob es etwas damit zu tun haben könnte: Gott lockt uns aus der Zukunft. Aber beides berührt sich stärker, als vermutet.

Was uns zukommt? Was uns zusteht und was uns gebührt? Das ist es, wovon das Evangelium erzählt. Das ist der Lohn für unsere Arbeit und unsere Mühe.

Im Evangelium ein Denar.

Ein Denar ist der Lohn für einen Tag. Davon konnte ein Arbeiter, ein Landarbeiter, ein Tagelöhner seine Familie einen Tag ernähren. Also ein gerechter Lohn. Oder mindestens ein Mindestlohn.

Aber der nun für alle, die gearbeitet haben, ob lange oder kurz. Ja, das grenzt schon wieder dann für die Arbeiter der letzten Stunde an ein Grundeinkommen.

Für die, die schon lange dabei sind und im Weinberg des Herrn oder in der GCL arbeiten - einige unter uns ja vielleicht schon 50 Jahre! - ist das die große Herausforderung. Nicht *mehr* für sie, die Arbeiterinnen der ersten Stunde keine Prämie oder so. Nein, gleicher vereinbarter Lohn für alle.

Ja, das versteht ja letztlich nur, wenn das eben nicht allein von der Gegenwart, sondern von der Zukunft gemeint ist, und zwar vom kommenden Reich oder von der himmlischen Zukunft, in der Gott auf uns zukommt und unsere Zukunft ist.

Denn da ist der Himmel für alle gleich. Und Himmel ist da auch noch zu wenig. Denn letztlich ist nicht *etwas*, sondern Er selbst der Lohn, den alle Arbeiterinnen und Arbeiter bekommen. Letztendlich schenkt ER sich uns und schenkt uns nicht etwas.

In diese Zukunft lockt er uns: in die Zukunft, in der Er selbst ganz und gar mit uns, bei uns ist, für uns ist: der Lohn, der größer nicht gedacht werden kann. Das Fest, das schöner nicht vorgestellt werden kann.

Ja, das ist die Zukunftsmusik, die uns gespielt wird. Aber ist es nur Zukunftsmusik?

Und wie tönt sie hinein in unsere Gegenwart. In unsere Welt, in unsere Kirche, in die GCL? Wie locken diese himmlischen Töne, wie lockt diese Zukunftsmusik uns heute? In unserem Treffen ist eigentlich alles schon gesagt worden. Ich kann nur erinnern.

1. Die Zukunft ist auf dem Weg. Sie kommt. Die Welt hat Zukunft, die Kirche hat Zukunft, die GCL hat Zukunft. Wir haben dann Zukunft, wenn wir auf diese göttlich lockende Melodie hören und uns im Heute davon beschwingen lassen. Und auf sie zu gehen. Oder noch besser nach ihr tanzen.  
Also gegen alle düsteren Aussichten und Untergangsszenarien haben wir ZUKUNFT. Und Gott selbst wirbt um uns, um seine Arbeiterinnen und Arbeiter, die sich oft zu kurz gekommen fühlen. Er sagt uns: *Schau nicht mit einem bösen Auge. Schau mit einem guten, einem vertrauenden, wohl wollenden Auge.* Schau mit einem langen und guten Blick, wie uns Agnes Lanfermann in ihrem Vortrag gesagt hat.
2. Nicht die Ungleichheit, die sich immer weiter öffnende Schere zwischen Arm und Reich wird siegen, sondern die Gleichheit aller und Gottes Parteinahme für die Letzten! Das hat Folgen für die Politik und auch für die Kirche! Sie brauche ich nicht aufzählen. Sie sind uns bewusst.
3. Gott ist unsere Zukunft. Das wollen wir bezeugen. Wir als GCL wollen Zeugen des Lebendigen Gottes sein. Denn das dürfen wir nicht verschweigen. Der Gotteshorizont darf sich nicht schließen. Wir müssen ihn offen halten!

Im Workshop mit unseren französischen Schwestern und Brüdern von der CVX habe ich es gehört und es kommt mir seltsam bekannt vor: *Bis vor kurzem haben wir immer verschwiegen, dass wir von der CVX sind, jetzt wollen wir das nicht mehr so tun.* Nein, es kann jeder wissen. Und wir, wir wollen Orte der Sichtbarkeit schaffen, damit das Zeugnis für den Lebendigen sichtbar und hörbar wird.

Davon bin ich überzeugt, seit ich die GCL kenne und ich kenne sie auch schon seit 50 Jahren, dass die Lebensmittel der GCL wirklich nähren und helfen auf diesem Weg in die Zukunft und zum Leben. Die Exerzitien, die Exerzitien im Alltag, die Schriftbetrachtung und der Tagesrückblick, die Gruppe und die Vernetzung in die Diözesangemeinschaft und die weltweite Gemeinschaft. Daran soll Euch die Brotbüchse immer erinnern: an die Lebensmittel und dass wir sie teilen und mitteilen wollen.

Sie helfen allen, den Lebendigen und die Zukunft zu finden in dieser Welt.



Es gibt einen Hunger nach Gott und dem wahren Leben. Es gilt ihn wahrzunehmen mit dem langen und liebenden Blick. Und es gilt, Formen zu finden, wie wir diese Lebensmittel zu den Menschen bringen können.

Freilich gibt es auch die Erfahrung der Apostel: wir haben die ganze Nacht gefischt und haben nichts gefangen. Ja, das gibt es uns es ist hart. Es kann aber sein, dass dann der Herr uns auffordert, es noch einmal auf der anderen Seite und auf andere Weise auszuwerfen, und siehe das Netz ist voll.

So wie wir es von der GCL in Frankreich gehört haben: unerwartet sind da 50 Leute zum Abend über die ignatianische Spiritualität.

Oder wie wir es jetzt Kempten erlebt haben zu einer Abendreihe zum gleichen Thema: 40 Leute waren da. Am Ende haben sich zwei neue Gruppen auf den Weg gemacht.

Schau mit gutem Auge, mit dem vertrauenden Auge! Schau wie gerade durch den Knacks, die Enttäuschung das Licht hereinkommt. There is a crack in in everything that's how the light gets in. Amen.

Mt 20,1 Denn gleich ist das Königtum der Himmel ...

---

... einem Menschen, einem Hausherrn,  
welcher herauskam gleich in der Frühe,  
zu mieten Arbeiter in seinen Weinberg.

<sup>2</sup>  
Übereinkommend aber mit den Arbeitern  
auf einen Denar den Tag, schickte er sie in seinen Weinberg.

<sup>3</sup>  
Und herauskommend um die dritte Stunde,  
sah er andere untätig stehend auf dem Markt,

<sup>4</sup>  
und zu jenen sprach er:  
Geht auch ihr in den Weinberg, und was immer gerecht ist, werde ich euch geben!

<sup>5</sup>  
Die aber gingen hin.  
Wieder [aber] herauskommend um die sechste und neunte Stunde, tat er ebenso.

<sup>6</sup>  
Um die elfte aber herauskommend,  
fand er andere stehend, und er sagt ihnen:  
Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig?

<sup>7</sup>  
Sie sagen ihm: Weil keiner uns mietete.  
Er sagt ihnen: Geht auch ihr in den Weinberg!

---

<sup>8</sup>  
Als es aber Abend geworden war, sagt der Herr des  
Weinbergs seinem Verwalter:  
Ruf die Arbeiter  
und erstatte ihnen den Lohn, beginnend bei den Letzten bis zu den Ersten!

<sup>9</sup>  
Und kommend die um die elfte Stunde, empfangen sie je einen Denar.

<sup>10</sup>  
Und kommend meinten die Ersten, dass mehr sie empfangen;  
und es empfangen [den] je einen Denar auch sie.

<sup>11</sup>  
Empfangend aber murrten sie gegen den Hausherrn,  
<sup>12</sup>  
sagend: Diese Letzten – eine Stunde machten sie,  
und gleich machtest du sie uns,  
die wir trugen die Last des Tages und die Hitze.

<sup>13</sup>  
Der aber, antwortend, sprach zu einem von ihnen:  
Freund, nicht tue ich Unrecht dir;  
kamst du nicht auf einen Denar überein mit mir?

<sup>14</sup>  
Nimm den deinen und geh!  
Ich will aber diesem Letzten geben wie auch dir.  
<sup>15</sup>  
[Oder] ist mir nicht erlaubt, was ich will, zu tun mit dem Meinen?  
Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin?

---

<sup>16</sup>  
So werden sein die Letzten Erste  
und die Ersten Letzte.

Übersetzung von Prof. Niemand in [www.perikopen.de](http://www.perikopen.de)